

Der Kunstpfeifer

Rollen für 2 Frauen und 2 Männer

Rolle (Name)	Bemerkung	Spieler (Name)
Ilja		
Nastja		
Lena		
Pjotr		

Das Stück spielt in Moskau.

ERSTER AKT

Ein großes Wohnzimmer in einer Dreizimmerwohnung. Es sind nicht viele Möbel vorhanden, und wenn, sind es alte Stücke im Stil der 60er Jahre, die jedoch in gutem Zustand sind. Ein runder Tisch, massive Stühle, ein Fernseher, ein Plattenspieler. Vom Zuschauer gesehen rechts befindet sich die Tür zur Diele, geradezu eine breite Balkontür.

Links am Bücherschrank steht ILJA. Er sucht etwas.

LENA sieht zur Tür herein.

LENA:

Ilja! Ilja, hör mir mal einen Moment zu!

ILJA:

Ja?

Der Kunstpfeifer

LENA:

Bist du auch nicht sauer? Ich hatte es schon im Gefühl: Ich habe den Meerrettich zu Hause vergessen.

ILJA:

Das ist schlecht.

LENA:

Vielleicht geht es auch ohne?

ILJA:

Nein, wir werden welchen holen müssen.

LENA:

Kannst du nicht gehen?

ILJA:

Später.

LENA:

Wann denn? Das Abendessen fängt bald an... Wollen wir in der Küche essen?

ILJA:

Nein, hier.

LENA:

Wir sind doch nur zu viert!

ILJA:

Wir bleiben trotzdem hier, wie wir es geplant hatten.

LENA:

Ich kenne die Lebensmittelgeschäfte in dieser Gegend nicht einmal. An der Ecke, wo früher eins war, ist jetzt schon wieder ein Möbelgeschäft.

ILJA:

Entschuldige, Lena, ich will hier etwas finden.

LENA:

Komm, ich helfe dir. Was suchst du denn?

ILJA:

Eine Schallplatte.

LENA:

Ist das jetzt so wichtig? ... Welche denn?

ILJA:

Ich weiß es nicht.

LENA:

Na wunderbar!

Der Kunstpfeifer

ILJA:

Das heißt, ich weiß es, aber ich kann mich nicht entsinnen.

LENA:

Das wird ja immer besser!

ILJA:

Ich kann mich nicht erinnern, wie sie heißt. Das wird eine Überraschung, verstehst du? Ich möchte euch in Erstaunen versetzen.

LENA:

Dann such sie selbst, aber bedenke, dass ich es nicht mehr in den Laden schaffe.

ILJA:

Ruf doch Pawel an, dass er den Meerrettich auf dem Weg kaufen soll.

LENA:

Das vergisst er, er ist mit seinen Gedanken ganz woanders.

ILJA:

Aber hast du schon jemals Sülze ohne Meerrettich gegessen?

LENA:

Ich drehe ja keine Däumchen.

ILJA:

Ich bitte dich, ruf ihn an!

LENA nimmt den Hörer und wählt die Nummer.

LENA:

„Der Teilnehmer ist vorübergehend nicht erreichbar.“ Das hat ja Symbolwert.

ILJA:

Habt ihr euch gestritten?

LENA:

Nein.

ILJA:

Was ist es denn dann?

LENA:

Wir haben uns nicht gestritten. Es ist nur...

ILJA:

Nun sag schon!

Der Kunstpfeifer

LENA:

Er ist genauso wie du!

ILJA:

Was soll denn das heißen?

LENA:

Ich weiß nicht, wie ich an euch herankommen soll.

ILJA:

Lena, muss das wirklich jetzt sein?

LENA:

Unbedingt. Ich weiß nicht, warum gerade in der letzten Zeit weder dich noch ihn meine Meinung interessiert.

ILJA:

Was redest du denn da?

LENA:

Du lässt dir nichts sagen, und er lässt sich nichts sagen.

ILJA:

Hast du irgendeinen Anlass dafür?

LENA:

Anlässe habe ich tagtäglich ohne Ende, wie sie im Fernsehen sagen.

ILJA:

Dann sieh eben nicht fern.

LENA:

Hör auf, ich meine es ernst.

ILJA:

Was habt ihr denn nun?

LENA:

Gestern Abend wollte ich hierher fahren, da kam ein Mädchen zu ihm...

ILJA:

Hervorragend!

LENA:

So eine kleine Blonde, adrett, modisch, mit kurzen Haaren...

ILJA:

Mit einem Stupsnäschen?

Der Kunstpfeifer

LENA:

Du hinkst ganz schön hinterher. Nach der mit dem Stupsnäschen hatte er noch drei andere. Mit der mit dem Stupsnäschen trifft er sich schon ungefähr einen Monat nicht mehr. Du interessierst dich offensichtlich für niemanden mehr.

ILJA:

Lenalein, warum sollte ich mich für Pawels Mädchen interessieren, wenn ich dich habe?

LENA:

Sehr witzig! Nicht Pawels Mädchen, sondern Pawels Leben! Kannst du mich vielleicht ausreden lassen?

ILJA:

Kann ich.

LENA:

Er ist mit mir in den Flur gekommen und hat gefragt: „Mama, hast du etwas dagegen, dass sie bei uns bleibt?“

ILJA:

Für immer?

LENA:

Über Nacht!

ILJA:

Und?

LENA:

Ich habe etwas dagegen. Natürlich bin ich dagegen! Er war sauer. Er war die ganze Nacht nicht zu Hause, und ich bin fast umgekommen vor Sorge. Wo er war, will er mir nicht sagen, er meint, das ginge mich nichts an.

ILJA:

Er ist erwachsen, er ist 21.

LENA:

Erwachsen ist man, wenn man Verantwortung tragen kann, das Alter spielt dabei keine Rolle. Und er ist nicht einem dieser Mädchen gegenüber verantwortungsbewusst.

ILJA:

Das ist heute so üblich.

LENA:

Ich verstehe das nicht.

ILJA:

Aber warum willst du denn nicht, dass seine Freundinnen bei uns übernachten? Das ist doch besser, als wenn du dir Sorgen machst und nicht weißt, wo er ist, oder?

Der Kunstpfeifer

LENA (*abrupt*):

Ich will es nicht. Ich will es nicht, das ist alles. Ganz zu schweigen davon, dass es jedes Mal neue Freundinnen sind, aber ich will es einfach nicht! Unser Haus ist doch kein Wohnheim. Wohnheime hatten wir in unserem Leben weiß Gott genug. Warum muss ich also morgens in meinem Bad irgendein Dämchen sehen, das sich meinen Morgenmantel übergezogen hat und meine Kosmetik benutzt?!

ILJA:

Aber du mochtest sie doch.

LENA:

Na und? Wer ist sie denn? Seine Frau, seine Verlobte? Du brauchst gar nicht zu widersprechen!

ILJA:

Bist du nicht vielleicht eifersüchtig?

LENA:

Auf dich?

ILJA:

Wieso auf mich? Auf deinen Sohn.

LENA:

Ilja, ich will wirklich nicht mehr darüber reden. Wenn er seine eigene Wohnung hat, kann er machen, was er will.

ILJA:

Lena, wovon sprichst du?

Kurze Pause.

LENA:

Warum können wir denn nie etwas in Ruhe besprechen?

ILJA:

Genau, du hättest es ihm einfach erklären sollen.

LENA:

Ich meine dich und mich.

ILJA:

Jetzt habe ich den Faden verloren.

LENA:

Wir leben so viele Jahre zusammen, und wie es in der Jugend angefangen hat, genauso geht es weiter. Ein Teufelskreis, unser Schicksal, unser Los.

ILJA:

Nun übertreib mal nicht. Wenn du mich etwas fragen willst, frag doch einfach.

Pause.

Der Kunstpfeifer

LENA:

Wird Pjotr kommen?

ILJA:

Ich hoffe es. Ich habe mehrmals versucht, ihn anzurufen, aber er war nicht am Platz. Die Sekretärin hat gesagt, dass sie es ihm auf jeden Fall ausrichtet.

LENA:

Sag mal, hast du vor, mit ihm zu reden?

ILJA:

Ich weiß nicht einmal, ob ich ohne ihn irgendetwas tun kann.

LENA:

Gut.

Kurze Pause.

Du musst auf jeden Fall mit ihm reden. Vielleicht solltest du ihn sogar um Hilfe bitten. Ja, wirklich, da ist überhaupt nichts Anrühiges dabei. Er ist schließlich kein Fremder! Mit niemandem willst du darüber sprechen, selbst mir weichst du aus...

ILJA:

Lena, bitte, nicht jetzt.

LENA:

Wann dann? Was, wenn es keine andere Gelegenheit gibt?

ILJA (leicht gereizt):

Du redest wie eine Außenstehende. Als wärest du nicht Teil dieser Familie, würdest die Menschen und ihr Verhältnis zueinander nicht kennen. Worum soll ich denn deiner Meinung nach bitten?

LENA:

Ilja! Haben wir vielleicht wenig Probleme? Du bist schon fast ein Jahr arbeitslos und kannst nichts Richtiges finden. Pawel ist bald mit seinem Studium fertig, und was danach kommt, ist ungewiss. Und dann auch noch diese Wohnung! Ich weiß ja, dass sie eine Menge Geld kostet, aber Pjotr wohnt jetzt in einer Wohnung, die dreimal so groß ist wie diese hier. Vielleicht sperrt er sich gar nicht dagegen, dass hier der einzige Enkel seines Vaters wohnt. Warum bist du dir von vornherein sicher, dass er dir eine Abfuhr erteilt?

ILJA:

Ich will nicht einmal daran denken, ob er mir eine Abfuhr erteilt oder nicht. Begreife doch, dass ich gar nicht vorhabe, ihn um irgendetwas zu bitten!

LENA:

Aber warum denn?

ILJA:

Wie oft hast du ihn in deinem Leben gesehen? Dreimal? Viermal?

Der Kunstpfeifer

LENA:

Na und? Es läuft nun mal bei allen Menschen verschieden ab. Es ist klar, dass ihr euch nicht häufig sehen konntet, ihr seid in verschiedenen Familien und unterschiedlichen Städten aufgewachsen. Und außerdem - als du siebzehn warst und er sieben, war es klar, dass es nicht viel gab, worüber ihr euch unterhalten konntet. Aber jetzt seid ihr dreiundvierzig und dreiunddreißig. Warum solltet ihr keine Freunde werden? Warum willst du es nicht wenigstens versuchen?

ILJA:

Wir sind sehr verschieden.

LENA:

Ihr habt denselben Vater. Ein gemeinsames Erbe.

ILJA:

Wir haben unterschiedliche Familiennamen.

LENA:

Er ist reich und erfolgreich.

ILJA:

Ich kann mich nicht mit jemandem unterhalten, nur weil er reich ist.

LENA:

Aber er ist dein Bruder!

ILJA:

Er ist nicht einmal zu Vaters Beerdigung gekommen. Da siehst du mal, wie wichtig ihm Familienbande sind... Also wozu soll ich dir erzählen, was er hätte tun können und nicht getan hat!

LENA: Ilja, du hast natürlich Recht. Aber du kannst nicht immer nur mit den Kränkungen der Vergangenheit leben. Es kann doch verschiedene Umstände geben, und du weißt fast nichts über ihn.

ILJA:

Ich ahne es... Aber nun komm, lass uns aufhören zu streiten, so kann ich die Platte nicht finden.

LENA:

Wirst du mit ihm sprechen?

ILJA:

Ja.

LENA:

Versprichst du es mir?

ILJA:

Wir werden ja nicht schweigend am Tisch sitzen! Außerdem kann es immer noch sein, dass er nicht kommt.

Pause.

Der Kunstpfeifer

LENA:

Was soll ich nur mit dir machen? Ich muss dich doch irgendwie aufrütteln, auf den Boden der Tatsachen zurückbringen. Manchmal wünsche ich mir sogar, dass du dich in eins von Pawels Mädchen verliebst. Ja-aa! Sie sehen dir übrigens hinterher. Vielleicht bekommst du ja dadurch einen Anstoß, dass du Lust hast, Heldentaten zu vollbringen. Ich weiß einfach nicht weiter!

ILJA:

Was willst du von mir? Ich bin nicht bereit zu Heldentaten.

LENA:

Ich bin furchtbar müde, und ich habe ständig Angst. Angst vor dem Alter, Angst vor der Einsamkeit. Ich merke, dass Pawel mich überhaupt nicht mehr braucht. Er reagiert immer öfter gereizt auf das, was ich sage, diskutiert und gibt Widerworte. Und du stehst schweigend da und denkst an etwas ganz anderes. Manchmal fürchte ich richtig, dich aus deinen Gedanken zu reißen. Kannst du mir vielleicht sagen, woran du die ganze Zeit denkst?

ILJA:

Ich muss erst einmal selbst damit klarkommen.

LENA:

Vielleicht brauchst du wirklich eine andere Frau?

ILJA:

Was für eine?

LENA:

Eine junge, schlanke, nicht so eine wie ich. Warum lachst du? Noch ein-zwei Jahre, und ich werde wirklich alt, du aber wirst immer noch jung und frisch sein, knackig und fit, als wäre nichts gewesen. Gerade richtig für Pawels Freundinnen.

ILJA:

Das mit dem „knackig“ hast du verwechselt. In dem Lied geht es um einen Ahornbaum.

LENA:

Das war etwas anderes - in dem Lied ging es um einen alten Ahorn, der ans Fenster klopft.

ILJA:

Wer soll denn den Fisch kleinhäckseln?

LENA:

Als ob dich jemand daran hindert!

ILJA (ironisch):

Darf ich meine Frau auf die Stirn küssen?

LENA:

Hör auf und komm mir nicht zu nahe!

ILJA:

Komm sofort her!

Der Kunstpfeifer

LENA:

Denk dran, dass du so nicht zu deinem Meerrettich kommst!

ILJA: Sei nicht so feige, wir haben wenig Zeit!

ILJA und LENA rennen lachend im Zimmer umher. Schließlich fängt ILJA LENA und zieht sie zu sich heran. Sie küssen sich.

Du Dummchen! Schlag dir diesen Unsinn aus dem Kopf! Was wäre ich denn ohne dich?

LENA:

Es wird sich noch alles wenden, du wirst sehen!

ILJA:

Du bist der Mensch, der mir am allernächsten steht, du bist mir wichtiger als alle anderen.

LENA:

Du bist mir doch der Allerliebste! *(Sie küssen sich.)*

Das Telefon klingelt.

Oh, das ist sicher Pjotr! *(läuft zur Tür)*

ILJA:

Lena, das ist das Telefon!

LENA:

Klingelt das aber laut! Nimmst du nicht ab?

ILJA:

Geh du ran, ich will doch noch die Platte finden.

LENA:

Ich glaube, im kleinen Zimmer waren noch welche.

ILJA geht hinaus.

(Lena nimmt den Hörer ab).

Ja! Meine Güte, Pawel, ich versuche die ganze Zeit, dich zu erreichen. Wo bist du denn? ... Na, ist schon gut, ich wollte dich eigentlich nur um etwas bitten, dann gehe ich eben selbst ... Nein, noch sind wir zu zweit ... Eine Überraschung? *(lacht)* Für mich steckt heute wohl der ganze Abend voller angenehmer Überraschungen, erst hat dein Vater mir eine versprochen, jetzt du. Was ist das denn für eine Überraschung? ... Du willst nicht allein kommen? Aber mit wem denn? ... Mit wem? Mit deiner Freundin? ... Ist das die, die ich gestern gesehen habe? ... Nein? ... *(laut und schnell)* Pawel, du machst mich fertig! Schluss jetzt! Es reicht! Keine Freundin! Was soll das heißen - warum? Weil heute ein besonderer Tag ist. Bedenke bitte, dass wir uns heute zusammenfinden, weil es genau ein halbes Jahr her ist, dass dein Großvater gestorben ist ... Der Bruder deines Vaters kommt auch ... Du kennst ihn ja praktisch gar nicht ... Da möchte ich nicht, dass du so einen Rummel veranstaltest ... Ich werde schon noch Gelegenheit haben, deine Freundin kennen zu lernen ...

Der Kunstpfeifer

Was? ... Du hast es schon mit ihr abgesprochen? ... Was denn eigentlich? ... Nein, Pawel! ... Ich habe nein gesagt! ... *(Sie legt auf, läuft aufgereggt durch das Zimmer und setzt sich dann auf einen Stuhl.)* Dieses Kind! „Du willst wohl, dass ich ewig ein Junggeselle bleibe!“ Das klang ja wie eine Strafe!

ILJA kommt herein, in den Händen hält er eine Schallplatte.

ILJA *(freudig)*:

Ich habe sie gefunden! Lena, ich habe sie gefunden! Ich war aber auch blöd! Wie konnte ich das nur vergessen!

LENA:

Dann ist es ja gut.

ILJA:

Wie ich sehe, freut dich das gar nicht. Soll ich sie dir jetzt gleich zeigen, ohne auf die anderen zu warten?

LENA:

Muss das wirklich sein? Ich muss noch einmal los einkaufen.

ILJA:

Das schaffen wir noch. Ist irgendetwas passiert?

LENA:

Nein. Ich habe nur das Gefühl, dass der Abend jede Menge Überraschungen bereithält.

ILJA:

Wer hat denn angerufen?

LENA:

Pawel.

ILJA:

Was hat er gesagt?

LENA:

Nichts Besonderes.

ILJA:

Was denn nun?

LENA:

Nur Unsinn.

ILJA:

Geht es etwas genauer?

LENA:

Ich möchte nicht einmal darüber reden.

Der Kunstpfeifer

ILJA:

Wie du willst. Jetzt mach dich bereit.

LENA:

Ilja, muss das wirklich sein?

ILJA:

Na, sag mal! Das ist doch nur ein Spaß. Ich schwöre dir, so etwas hast du noch nicht gehört. Bist du bereit?

LENA:

Und was soll ich machen?

ILJA geht zum Plattenspieler und legt eine Platte auf. Er hat LENA den Rücken zugewandt. Plötzlich ertönt ein Pfiff – jemand pfeift sehr hell und melodisch ein unbekanntes Motiv.

Was ist das? Ilja, wer pfeift da? ... Bist du das? ... Das ist ja toll! ...

ILJA dreht sich zu LENA um.

ILJA:

Na, wie findest du es?

LENA (lacht):

Das bist gar nicht du? Und ich dachte schon...

ILJA:

Gefällt es dir? Das ist Kunstpfeifen!

ILJA zieht LENA zu sich heran, sie fangen an zu tanzen.

LENA:

Dann ist das also auf der Platte!

ILJA:

Na klar.

LENA:

Sehr ungewöhnlich. Und wer pfeift da so wunderbar?

ILJA:

Mein Vater.

LENA (erschrocken):

Wer?

ILJA:

Na, mein Vater!

Der Kunstpfeifer

LENA:

Lass mich los! Du sollst mich loslassen!

LENA löst sich aus ILJAS Umarmung, läuft zum Plattenspieler und nimmt die Platte herunter.

Entschuldige! ...

ILJA:

Was ist denn? Was ist los mit dir?

LENA:

Entschuldige, Ilja, entschuldige, ich kann es nicht erklären...

ILJA:

Ich finde es lustig. Pjotr kennt das mit Sicherheit nicht. Es gab mal so ein Genre in der Unterhaltungskunst: Jemand trat ans Mikrofon und pfiiff. Kannst du dir das vorstellen? Das nannte man Kunstpfeifen. Was für ein Quatsch! (*lacht*) Habe ich dir das nie erzählt? Mein Vater hat doch nicht von Anfang an in der Verwaltung gearbeitet, er hat sein Berufsleben in der Unterhaltungskunst als Meister des Kunstpfeifens begonnen. Er hat sogar mal einen Preis gewonnen.

LENA:

Wie hast du davon erfahren?

ILJA:

Ich habe mal mit ihm gemeinsam im Bücherschrank gewühlt, dabei ist es herausgekommen. Er hat sich damals gebrüstet, dass er sogar mehrere Schallplatten bepfiffen hat. Ich habe nur eine gefunden.

LENA (*sieht sich die Platte an*).

Warte mal, hier steht „A. Sinai“. Willst du mich auf den Arm nehmen?

ILJA:

Das ist ein Pseudonym. Na, was schaust du mich denn so an? Du glaubst mir nicht! ... Ehrenwort, der da pfeift, ist mein Vater, aber unter einem Pseudonym. Kannst du dir zu jener Zeit einen Künstler mit Vaters Familiennamen vorstellen?

LENA:

Aber warum „Sinai“?

ILJA:

Das ist erst recht ein Witz. Als man ihm gesagt hat, dass er mit seinem richtigen Namen nicht auf die Bühne gelassen werden würde, hat er beschlossen, sich zu rächen – und er hat immer sehr gelacht, wenn er das erzählt hat. Er wollte sich ein Pseudonym ausdenken, aber eines, das noch schärfer ist als sein eigener Name. Und er hat es sich ausgedacht! Er erklärte, dass er zwar in russischer Tracht auftreten wolle, im Programm aber, wie es bei den alten russischen Künstlern üblich war, ein Doppelname stehen solle: Sinai-Bindestrich-Halbinsel. (*Er spricht, indem er einen Conférencier nachahmt.*) „Begrüßen Sie den Kunstpfeifer Arkadi Sinai-Halbinsel!“

LENA (*lacht*):

Es ist nicht durchgegangen?

Der Kunstpfeifer

ILJA:

Natürlich!

LENA:

Und wie lange hat er gepfeifen?

ILJA:

Keine Ahnung.

LENA:

Was hat seine Frau gemacht?

ILJA:

Meine Mutter?

LENA:

Nein, die zweite, Pjotrs Mutter?

ILJA:

Sie ist auch in einem ausgestorbenen Genre aufgetreten - sie hat auf der Bühne Gedichte rezitiert. Kannst du dich nicht an sie erinnern?

LENA:

Nur sehr dunkel. Ich glaube, wir haben uns nur einmal gesehen. Sie hat hier vor dem Fernseher gegessen und den ganzen Abend geschwiegen.

ILJA:

Sie war das ganze Gegenteil von ihm: Sie hat wenig gelacht, war immer nachdenklich, in Träume und Sehnsüchte versunken. Vaters Lieblingsgerichte konnte sie nicht kochen.

LENA:

Eine Russin?

ILJA:

Wie sie zusammengekommen sind? Bei irgendeinem Gastspiel. Meine Mutter hat es natürlich schwer verkraftet. Damals ist sie auch zum ersten Mal krank geworden.

LENA:

Haben sie sich im Streit getrennt?

ILJA:

Nein. Er hat eine Wohnung in Moskau bekommen und uns alles gelassen...

LENA:

Warum erzählst du mir so selten davon?

ILJA:

Ich weiß selbst nur wenig.

LENA:

Ja, und nun ist es schon ein halbes Jahr her...

Der Kunstpfeifer

ILJA:

Kaum zu glauben! ...

Pause.

LENA:

Komm, ich versuche noch einmal, unseren Schürzenjäger zu erreichen. *(Sie geht zum Telefon und wählt eine Nummer.)* Es hat keinen Zweck! Ich habe das Gefühl, sie werden nicht so bald zum Abendessen kommen. Ilja, ich suche noch einen Laden, sprich du mit ihm, wenn er anruft. *(LENA geht in den Korridor, kehrt ins Zimmer zurück und zieht sich im Gehen ihren Mantel an.)* Mach dir keine Sorgen, ich habe fast alles fertig und auf die Teller verteilt. Nur der Tisch muss noch gedeckt werden, aber das ist schnell erledigt.

LENA geht hinaus. ILJA schaltet den Fernseher an.

EINE STIMME IM FERNSEHEN:

„Das Urteil des Gerichts hat alle erstaunt. Entgegen zahlreichen Prognosen wurde der Fall zur Nachermittlung zurückverwiesen. Es hat sich herausgestellt, dass es heutzutage in unserer Gesetzgebung keinen Paragraphen gibt, auf dessen Grundlage Entweder eingesperrt werden können. Wir haben auf den Fluren des Gerichts mit vielen Ermittlern gesprochen, und sie sind fassungslos: Es wurde mehrere Jahre lang ermittelt, der Geldhahn, der seinen Besitzern zig Millionen illegaler Dollar gebracht hatte, wurde zugedreht, doch es ist einfach unmöglich, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Und das ist die Gesetzlichkeit? Das ist eine starke Macht? Es stellt sich die Frage, wohin wir uns bewegen.“

ILJA *(schaltet den Fernseher aus):*

Das ist nicht auszuhalten! Was haben die da eigentlich ermittelt, wenn es keinen Paragraphen gibt? Trottel! *(greift nach einer Packung Zigaretten)* Nichts ist unendlich, so sieh das doch ein... *(tritt auf den Balkon hinaus)*

Eine Zeit lang bleibt die Bühne leer. Durch die Balkontür sieht man ILJA, wie er raucht, und hört den Lärm vorüberfahrender Autos.

NASTJAS STIMME *(hinter der Bühne, laut):*

Hallo-o-o! Ist jemand da?

NASTJA erscheint. Sie sieht sich im Zimmer um, erblickt die geöffnete Balkontür und geht in Richtung des Balkons.

NASTJA:

Guten Abend!

ILJA *(tritt ins Zimmer):*

Guten Abend... Wie sind Sie hier hereingekommen?

NASTJA:

Die Eingangstür stand offen, es hat gezogen. Ich habe geklingelt, doch es hat niemand reagiert. So habe ich mich entschlossen einzutreten. *(reicht ihm die Hand)* Anastassija, aber Sie können mich einfach Nastja nennen.

ILJA *(ergreift die ausgestreckte Hand):*

Der Kunstpfeifer

Ilja.

NASTJA:

Kann ich meine Jacke im Korridor aufhängen?

ILJA:

Entschuldigen Sie, aber...

NASTJA:

Keine Angst, ich bleibe nicht lange. *(Sie geht aus dem Zimmer und kommt anschließend zurück.)* Ist die Wohnung aber groß!

ILJA:

Entschuldigen Sie bitte, aber wer sind Sie eigentlich?

NASTJA *(lacht):*

Alles klar! Sie sind wahrscheinlich der Bruder! Ich habe Pawel vor zehn Minuten angerufen, und er hat gesagt, dass er mit seiner Mutter geredet und alles abgesprochen hat. Wo ist seine Mutter?

ILJA:

Sie ist kurz weggegangen.

NASTJA:

Er hat gesagt, dass wohl auch sein Bruder da sein wird... Jedenfalls habe ich es nicht ganz verstanden. Ist nicht so wichtig. Ich sage also zu ihm: „Pawel, geht denn das?“ Und er sagt: „Mach dir keine Gedanken, komm nur, sie werden dich aufnehmen, als ob du zur Familie gehörst!“ *(Sie streicht sich den Rock glatt.)* Dann sind Sie also Pawels Bruder? Sie sehen ihm ähnlich. Also zeigen Sie sie mir.

ILJA:

Was?

NASTJA:

Die Wohnung.

ILJA:

Wozu?

NASTJA:

Sie sind irgendwie seltsam... Warum sehen Sie mich so an? Haben sie es sich anders überlegt?

ILJA:

Was?

NASTJA:

Ich fang gleich an zu heulen, noch so ein Witzbold. Was für ein Tag! Oder reagieren sie auf alle Frauen so?

ILJA:

Nicht dass ich wüsste.

Der Kunstpfeifer

NASTJA:

Alles klar! Und ich überlege immer, wo Pawel diesen Humor her hat. Das liegt also in der Familie! Hatten Sie keine Unterhaltungskünstler unter ihren Vorfahren?

ILJA:

Doch.

NASTJA:

Ja? Na so etwas, da habe ich doch wirklich ins Schwarze getroffen! (*lacht*) Und was sind Sie?

ILJA:

Ich? Historiker.

NASTJA:

Igitt, das mag ich nicht. Dann kommt es wohl davon, dass Sie so viele Bücher lesen, dass mit Ihnen geistig etwas nicht in Ordnung ist.

ILJA:

Sie meinen, das kommt von den Büchern?

NASTJA:

Ich habe im Fernsehen gesehen, wie ein Junge erzählt hat, dass er von Kindheit an nicht lesen kann, aber in der Schule dazu gezwungen wurde. Von Büchern bekommt er Schwindelanfälle, Übelkeit und Durchfall. So ist er mit seinen eigenen Fähigkeiten groß geworden und nicht wie alle anderen.

ILJA:

Erstaunlich.

NASTJA:

Sie müssen mehr spazieren gehen. Wenn Sie Angst haben, schaffen Sie sich einen Kampfhund an, einen Rottweiler oder einen Staffordshire Terrier, und führen Sie ihn ohne Maulkorb Gassi. Der Rat kostet nichts. Nun gut... Mit anderen Worten, Sie machen dieses ganze Aufhebens nur deshalb, weil Sie hier nicht wohnen.

ILJA:

Wieso?

NASTJA:

Hier müsste ein alter Mann wohnen. Habe ich Recht? Na also! Und Sie haben gedacht, dass nur Sie Tricks kennen.

ILJA:

Ich kenne keine Tricks.

NASTJA:

Das ist ganz einfach: Wo sieht man heute schon noch einen Plattenspieler? Na? Nur bei alten Leuten.

ILJA:

Tatsächlich. Sie sind die reinste Kundschafterin.

Der Kunstpfeifer

NASTJA:

Und ob – das würde ich sofort machen, wenn man es mir anbietet. Das ist super! Sie zum Beispiel gehen nicht nur ungern spazieren, Sie sehen auch nicht gern fern. Stimmt's?

ILJA:

Nastja, Sie machen mir Angst.

NASTJA:

Das ist ganz einfach: Jetzt läuft im Fernsehen die tollste Serie über Banditen, und Sie schauen sie sich nicht an.

ILJA:

Nein. Was ist denn daran so toll?

NASTJA:

Na, sagen Sie mal! Das ganze Land sieht es sich an! Die Heldin ist eine Superagentin, und was für eine! Sie ist schön, einfach eine Göttin, sie kann sich vor Verehrern kaum retten. Und sie tritt sie in die Fresse, dass sie umfallen wie die Fliegen.

ILJA:

Zumindest tritt sie nicht in die Weichteile.

NASTJA:

Nun ja, wie es sich eben gerade ergibt.

ILJA:

Ist das richtig?

NASTJA:

Na, sie hat schließlich einen Auftrag. Aber warum soll ich Ihnen das erzählen, schauen Sie es sich lieber selbst an.

ILJA:

Und dann heißt es immer: das schwache Geschlecht.

NASTJA:

Das ist alles Tarnung. *(lacht)*

ILJA (zeigt auf den Fernseher):

Möchten Sie, dass ich ihn einschalte?

NASTJA:

Nein. Erstens bin ich im Dienst, und zweitens nimmt es mir sowieso jemand auf Video auf. Die Wohnung ist also nicht Ihre?

ILJA:

Nein.

NASTJA:

Und wo ist der alte Mann, dem sie gehört?

Der Kunstpfeifer

ILJA:

Gestorben.

NASTJA:

Ist das schon lange her?

ILJA:

Heute ist es genau ein halbes Jahr.

NASTJA:

Alles klar, deshalb ist hier diese Geschäftigkeit ausgebrochen. Hat er ein Testament hinterlassen?

ILJA:

Nein.

NASTJA:

Wie viele direkte Erben gibt es?

ILJA:

Zwei.

NASTJA:

So ein Schlamassel... Und die Erben sind wahrscheinlich verfeindet, jetzt werden sie anfangen, einander noch mehr zu hassen und auf ihren Rechten zu bestehen. Stimmt's?

ILJA:

Ich weiß nicht.

NASTJA:

Worüber hat sich euer Alter eigentlich Gedanken gemacht? Darüber, wie viel Leberwurst er für seine 130 Kröten kaufen konnte?

ILJA:

Wohl kaum.

NASTJA:

Oh, es gibt nichts Schlimmeres, als mit alten Leuten zu tun zu haben. Sie haben einfach vor allem Angst und wissen überhaupt nicht, was sie wollen. Man kann tausend Absprachen mit ihnen treffen, sämtliche Verwandten im In- und Ausland kennenlernen, literweise Tee mit ihnen trinken und sich anhören, wie schön die Sowjetzeiten waren, man verliert einen Haufen Zeit und Geld - und eines schönen Morgens, so gegen sieben oder acht, rufen sie dich an und erklären dir, dass irgendeine Tante der Meinung ist, die Wohnung könnte man zu einem wesentlich höheren Preis verkaufen. „Und, Nastja, was sagen Sie dazu?“

ILJA:

Ja, Sie haben einen schweren Job.

NASTJA:

Das ist überhaupt kein Ausdruck. Es ist die Hölle! Jetzt kommt doch auch heraus, dass ich umsonst den Weg hierher gemacht habe... Pawel ist mir vielleicht einer!

Der Kunstpfeifer

ILJA:

Was hat Pawel damit zu tun?

NASTJA:

Ich glaube, er wollte mich einfach loswerden. Er hat was mit meiner Freundin, und sie haben keinen Platz zum Vögeln. So ein Arsch! *(Sie holt ihr Handy heraus und wählt eine Nummer.)* Natürlich, er hat sein Handy ausgeschaltet. Und sie? *(wählt die Nummer)* Volltreffer. *(Sie spricht ungezwungen und fröhlich.)* Hallo, Schnecke! Wie geht's? ... Wo bist du, zu Hause? ... Bei dir ist alles klar! ... Wurdest du schon tüchtig rangenommen? ... O.k., erzähl's mir später! Nun warte es schon ab! ... Was macht ihr denn dann? ... Seht ihr fern? Geil! ... Gibst du ihn mir mal? ... Er ist beschäftigt? ...

ILJA:

Kann ich vielleicht mit ihm sprechen? Es geht schnell.

NASTJA:

Sein Bruder will ihn sprechen ... Nein, ich spinne nicht ... *(reicht Ilja den Hörer)* Sie sagt, er hat keinen Bruder – völlig klar, er will sich rausreden.

ILJA (ins Telefon):

Guten Tag, mein Name ist Ilja. Geben Sie mir bitte Pawel für einen Moment ... *(zu Nastja)* Es hat anscheinend geklappt ... Hallo! Entschuldige, ich wollte nur fragen, wann du dich freimachen kannst... Na, wie du meinst... Abgemacht. Tschüss. *(gibt Nastja den Hörer zurück)* Danke!

NASTJA:

Bei denen kann das lange dauern.

ILJA:

Ja... Nastja, es ist mir sehr unangenehm Ihnen gegenüber, doch ich muss zugeben...

NASTJA:

Dass Sie schon verheiratet sind und viele Kinder haben und nicht bereit sind, das alles für mich aufzugeben.

ILJA:

Fast... Pawel ist mein Sohn, seine Mutter ist meine Frau, und ich bin sein Vater.

NASTJA:

Was? ... Auweia, ist das wahr? ... Warum haben Sie denn vorher nichts gesagt? Und ich war dumm genug zu denken, dass Sie Witze machen, da habe ich Sie angemacht und mich um Kopf und Kragen geredet! Bitte entschuldigen Sie! Und den Jungen habe ich auch verraten! Werden Sie auch nicht mit ihm schimpfen oder ihn verprügeln? *(Sie lacht.)*

ILJA:

Und was ist das für eine Wohnung?

NASTJA:

Ich habe sie gemietet.

ILJA:

Ist sie weit entfernt?

Der Kunstpfeifer

NASTJA:

Und ob! Außerhalb des Stadtzentrums, da ist es billiger.

ILJA:

Und ihre Freundinnen nutzen sie auch?

NASTJA:

Ja, klar. Was soll's, ich arbeite ja, dann macht es mir nichts aus. Schlecht ist nur, dass man, sobald man eingezogen ist, nicht wieder ausziehen möchte.

ILJA:

Und wo sind Ihre Eltern?

NASTJA:

Meine Eltern wohnen in Sibirien. Im ersten Studienjahr haben sie mich noch unterstützt. Doch dann hatten sie selbst kein Geld mehr. Ich musste zum Fernstudium wechseln und arbeiten gehen... In Ordnung, ich habe das Gefühl, ich sollte jetzt gehen.

ILJA:

Nastja, warten Sie... Möchten Sie nicht doch bleiben?

NASTJA:

Bitten Sie mich darum?

ILJA:

Sehr sogar. Bleiben Sie! Es gibt bald Abendbrot. Wo wollen Sie also hin?

NASTJA:

Ich mache gerade eine Diät.

ILJA:

Dann trinken wir etwas. (*singt*) Trink, trink, Brüderlein, trink,

NASTJA:

Warten Sie, das kenne ich ... lass doch die Sorgen zu Haus! (*Sie lacht.*)

ILJA:

Überredet?

NASTJA:

Soll ich vielleicht auch noch hier übernachten?

ILJA:

Kein Problem.

NASTJA:

Nein, ich gehe lieber.

Der Kunstpfeifer

ILJA:

Warten Sie, was für ein Unsinn! Die Wohnung ist riesig, ganze drei Zimmer, da ist Platz für alle. Bleiben Sie?

NASTJA:

Kommt Ihr Bruder?

ILJA:

Vielleicht.

NASTJA:

Ist es Ihr leiblicher Bruder?

ILJA:

Ganz recht.

NASTJA:

Der zweite Erbe?

ILJA:

Ja.

NASTJA:

Ist er ledig?

ILJA:

Ich weiß nicht.

NASTJA:

Ist er reich?

ILJA:

Sehr.

NASTJA:

Dann bleibe ich wohl.

ILJA (lacht):

Ich sehe, Sie sind sehr praktisch veranlagt, Nastja! Das ist doch toll! Es wird alles so sein, wie es sein soll und wie es mein Vater gemocht hat: ein reich gedeckter Tisch und Gäste! In diesem Hause, Nastja, waren immer viele Menschen. So... Wie sieht es aus, helfen Sie mir?

NASTJA:

Natürlich!

NASTJA hilft ILJA, einen runden Tisch und Stühle in die Mitte des Zimmers zu stellen, deckt ein weißes Tischtuch auf den Tisch, wischt das Besteck ab und verteilt es. Währenddessen findet das weitere Gespräch statt.

ILJA:

Lena wird Augen machen!

Der Kunstpfeifer

NASTJA:

Wo arbeiten Sie?

ILJA:

Im Moment nirgends. Früher habe ich als Geschichtslehrer in einer Schule gearbeitet.

NASTJA:

Und was macht Ihr Bruder?

ILJA:

Ich weiß nicht. Er ist irgendein hoher Direktor.

NASTJA:

Sie erstaunen mich immer wieder: Er ist Ihr leiblicher Bruder, und Sie wissen nichts über ihn.

ILJA:

Warum? Ich weiß zum Beispiel, dass er von Hause aus Geograph ist.

NASTJA:

Das ist ja reizend in Ihrer Familie, was für ein Durcheinander: ein Historiker, ein Geograph. War das mit dem Künstler ein Witz?

ILJA:

Sie kränken mich. (*ILJA geht zum Plattenspieler, sieht sich die Platte mit dem Kunstpfeifen an.*) Was könnte Ihnen denn hier gefallen? Wahrscheinlich das hier. (*zu Nastja*) Mögen Sie Unterhaltungsmusik?

NASTJA:

Ich liebe sie! Filja, das Seelchen.

ILJA:

Dann hören Sie.

ILJA legt die Platte auf, es erklingt eine Melodie, die lustiger ist als beim ersten Mal.

NASTJA:

Wundervoll! Ist das Filja?

ILJA:

Nein, das ist ein anderer Künstler, ein Mitglied unserer Familie.

NASTJA:

Klasse! (*Sie tanzt ein wenig.*)

Pause.

Habe ich das richtig verstanden, dass Sie noch nicht wissen, was Sie mit der Wohnung machen werden?

ILJA:

Wenn mein Bruder kommt, werden wir es besprechen.

Der Kunstpfeifer

NASTJA:

Ja, für mich wäre Ihre Wohnung gerade das Richtige! ... Im Stadtzentrum, mit hohen Räumen, einem Balkon...

ILJA:

Kommen Sie, damit ich Ihnen endlich alles zeige.

NASTJA:

Sofort, ich wische nur noch das Besteck zu Ende ab. Nicht, was Sie denken, ich bin wirklich sehr verantwortungsbewusst, sonst wäre ich in unserer Firma gar nicht genommen worden. Was meinen Sie, was da für seriöse Leute sind! Du meine Güte! Unser Direktor ist ein ehemaliger KGB-Offizier, da gibt es nie irgendwelche Probleme mit Schutzgeldern oder so, da hat alles seine Ordnung. Und seine Stellvertreter sind genauso. Wenn Sie wollen, kann ich Ihnen etwas über unsere Firma erzählen...

ILJA:

Erzählen Sie ruhig. *(nimmt die Schallplatte herunter)*

NASTJA:

Wir sind schon zehn Jahre am Markt...

ILJA:

Wie alt waren Sie denn da?

NASTJA:

Nein, ich bin noch nicht lange in der Firma, erst zwei Jahre, aber als die Firma gegründet wurde...

ILJA:

Waren Sie auch zehn Jahre alt.

NASTJA *(lacht):*

Das stimmt. Wenn ich Kundschafterin werde, nehme ich Sie mit.

LENA tritt ein.

LENA:

Ist Pjotr noch nicht gekommen? Es wird langsam Zeit... Zum Tee habe ich irgendeine Torte gekauft... *(sieht Nastja)* Guten Tag!

NASTJA:

Guten Abend!

ILJA:

Das ist Nastja. Eine Freundin von Pawel.

LENA:

Aha... Nastja ist eine Freundin? ... Sehr erfreut! ... Und wo ist er selbst?

Der Kunstpfeifer

NASTJA:

Ich weiß nicht.

LENA:

Was heißt denn das? Sollten Sie nicht gemeinsam kommen?

NASTJA:

Ja.

LENA:

Und warum sind Sie dann allein hier?

NASTJA:

Er hat es sich anders überlegt.

LENA (zu Ilja):

Das geht über meinen Verstand! Verstehst du irgendwas?

ILJA:

Mit einem Wort - er wird nicht kommen.

LENA:

Habe ich das etwa gemeint? (*Sie verlässt das Zimmer.*)

ILJA:

Rauchen Sie?

NASTJA:

Oh ja, bitte.

ILJA:

Dann aber auf dem Balkon. Wird es Ihnen auch nicht kalt? Gehen Sie nur, Nastja, ich komme gleich nach.

NASTJA tritt auf den Balkon hinaus.

(schließt die Balkontür) Lena!

LENA tritt ein.

LENA:

Wo ist das Mädchen?

ILJA:

Sie raucht.

LENA (leise):

Weißt du, wer diese Nastja ist?

ILJA:

Deinem Ton nach zu urteilen, wahrscheinlich eine CIA-Agentin.

Der Kunstpfeifer

LENA:

Ilja, ich habe deine ewigen Witze satt. Kannst du nicht mal irgendetwas ernsthaft betrachten? Es geht um das Schicksal deines Sohnes.

ILJA:

Hat sie ihn angeworben?

LENA:

Sie hat ihn an die Leine gelegt.

ILJA:

Ich begreife nicht...

LENA:

Nastja ist Pawels Freundin.

ILJA:

Was? (*lacht*)

LENA:

Was gibt es denn da zu lachen?

ILJA:

Das kann nicht sein.

LENA:

Wie immer weißt du als einziger alles. Er hat es mir selbst gesagt.

ILJA:

Lena, beruhige dich, er hat einen Witz gemacht. Er kommt ganz nach mir. Du hast doch selbst gesagt, dass er jetzt eine Blondine mit kurzen Haaren hat

LENA:

Das war gestern! ... Bleibt sie hier?

ILJA:

Ja.

LENA:

Beruhige dich! Sieh nur, was rings umher geschieht (*zeigt auf den Fernseher*): Asja hat Wasja geheiratet, schläft aber mit seinem Vater und liebt Sascha, der der Liebhaber von Wasjas Mutter Natascha ist...

ILJA:

Tante Asja?

LENA:

Hör auf, das ist nicht mehr lustig!

Der Kunstpfeifer

ILJA:

Lena, ich habe dich schon so oft gebeten, dir nicht mehr diesen Dreck anzusehen!

LENA:

Was habe ich denn damit zu tun? Ob ich mir das anschau oder nicht, davon wird sich nichts ändern. Aber sie sind in diesem Dreck aufgewachsen, sie kennen keine anderen Beziehungen. Und es sollte mich nicht wundern, wenn sie noch direkt beim Abendbrot beginnt, dich anzumachen.

ILJA:

Das wolltest du doch.

LENA:

Hör sofort auf! So etwas möchte ich nicht einmal in einem Albtraum erleben!

ILJA:

Ich bitte dich! Wie kann man nur leben, wenn man alles auf der Welt fürchtet und niemandem vertraut? Ein ganz normales Mädchen, fröhlich, kess...

LENA:

Wann hast du es geschafft, sie so gut kennen zu lernen? Während ich einkaufen war?

ILJA:

Sie kann nirgendwo hin. Also es gibt schon etwas, wohin sie könnte, aber ... erinnere dich doch, welche Entbehrungen wir durchgemacht haben!

LENA:

Alles klar, du hast Mitleid mit dem Mädchen! ... Mein Gott, wenn das für heute nur die letzte Überraschung bleibt!

ILJA:

Sie arbeitet in einer Immobilienagentur, und Pawel hat sie geschickt, sich die Wohnung anzusehen...

LENA:

Hast du beschlossen, sie zu verkaufen?

ILJA:

Lena, ich habe überhaupt nichts beschlossen. Welche Entscheidungen können wir denn auch ohne Pjotr treffen? Er hätte vor einer halben Stunde hier sein sollen...

LENA:

Wollen wir warten oder ohne ihn essen?

ILJA:

Zu warten hat keinen Sinn, er wird wahrscheinlich auch nicht kommen.

LENA: Dann decke ich den Tisch...

LENA geht aus dem Zimmer, NASTJA tritt ein.

Der Kunstpfeifer

ILJA:

Nastja? Ist Ihnen nicht kalt geworden? Entschuldigen Sie!

NASTJA:

Aber woher denn! Ich habe alles mit angehört... Sie können beruhigt sein, Pawel wird niemals mein Bräutigam, ich finde einen reicheren.

ILJA (verlegen):

Gehört sich das denn - zu lauschen?

NASTJA:

Hätte ich mir denn die Ohren zuhalten sollen? Nichts sehen und nichts hören? Nein! Bei uns auf der Arbeit ist es umgekehrt, dort wird verlangt, dass man immer alles weiß und dem Chef berichtet. Sagt man nichts, heißt es, dass man der Firma gegenüber zu wenig Loyalität beweist. Es ist alles aufrichtig! Vielleicht kann ich Ihnen helfen?

ILJA:

Nein, Lena kommt schon klar.

NASTJA:

Haben Sie es sich nicht anders überlegt – Sie wollten mir doch die Wohnung zeigen?

LENA tritt ein.

LENA:

Nastja, was wollen Sie trinken?

NASTJA:

Was gibt es denn? Ich kann Wodka trinken. *(zu Ilja)* Also, was ist?

ILJA:

Gehen wir. *(zu Lena)* Ich zeige Nastja die Wohnung. *(geht mit Nastja hinaus)*

LENA bleibt allein zurück. Sie schließt die Balkontür und kontrolliert, wie der Tisch gedeckt ist. Pjotr tritt ein.

PJOTR:

Hallo!

LENA (erfreut):

Pjotr! Und wir hatten die Hoffnung schon aufgegeben! ... Guten Tag, Pjotr!

PJOTR:

Guten Tag, Lena! *(Sie küssen sich.)* Du veränderst dich überhaupt nicht!

LENA: Aber nicht doch, Pjotr!... Ich hatte ganz vergessen, dass du Schlüssel hast... Und du...

PJOTR:

Bin dicker geworden?

Der Kunstpfeifer

LENA:

M-m...männlicher... Solider...

PJOTR:

Halt mal! (*gibt Lena eine Plastiktüte*) Ich bin auf dem Weg noch im Supermarkt vorbeigefahren und habe ein bisschen Aufschnitt und etwas zu trinken gekauft...

LENA (*betrachtet den Inhalt der Tüte*):

Oh, ist das aber viel! Wozu denn? ... Ich habe doch gekocht...

PJOTR:

Es kann doch nützlich sein.

LENA:

Und Wodka haben wir auch.

PJOTR:

In letzter Zeit bin ich mehr dem Whiskey zugetan. Wo ist denn Ilja?

LENA:

Ilja! (*zu Pjotr*) Er zeigt einem Mädchen die Wohnung. Ilja! Pjotr ist gekommen!

PJOTR:

Was denn für ein Mädchen? Pawels Freundin?

LENA:

Um Gottes willen, Pjotr! Es ist einfach eine Freundin aus der Immobilienagentur.

PJOTR:

Wozu brauchen wir eine Immobilienagentur? ... Habt ihr irgendwelche Pläne?

LENA:

Was für Pläne könnten wir denn ohne dich machen? ... (*ruft*) Ilja!

ILJA und NASTJA treten ein.

Pause.

PJOTR (*reicht Ilja die Hand*):

Grüß dich, Bruder!

ILJA (*schüttelt Pjotr die Hand*):

Guten Tag! (Sie umarmen sich.)

Dunkelheit.

Vorhang.

Ende des ersten Aktes.